



Es freut uns, alle Interessierten im Rahmen der swisstopo-Kolloquien 2004-05 zu einer weiteren Veranstaltung einladen zu dürfen

Vor 250 Jahren: Landesvermessung aus dem Kerker heraus

Kolloquium an der swisstopo – Bundesamt für Landestopografie

Freitag, 26. November 2004, Seftigenstrasse 264, Wabern, Saal Jungfrau

Programm

- 9.15 Uhr Begrüssung
- 9.20 Uhr Der geniale Genfer Physiker Jacques Barthélemy Micheli du Crest (1690 – 1766)
Referat von Dr. Pirmin Meier, Beromünster
- 10.00 Uhr Pause
- 10.15 Uhr Michelis Konzepte zur Landesvermessung und sein Alpenpanorama von Aarburg
aus dem Jahre 1754
Referat von Martin Rickenbacher:

Es besteht die Gelegenheit zum Bücherkauf und zu einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Bären (vis-à-vis der Landestopografie). Aus organisatorischen Gründen ist eine Voranmeldung (unter Angabe ob mit Mittagessen) nötig entweder unter kolloquium@swisstopo.ch oder per Tel. 031 963 22 11 (Direktionsassistentin) oder per Fax 031 963 24 59. Besten Dank!

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.

Pirmin Meier und Martin Rickenbacher

Einführung in das Thema: siehe Rückseite

In diesen Tagen ist ein spezielles Jubiläum zu feiern: Im Spätherbst 1754 erstellte der Staatsgefangene Micheli du Crest auf der Festung Aarburg seinen «Prospect Geometrique des montagnes neigés», der als das erste wissenschaftliche Alpenpanorama gilt. Es handelt sich bei diesem Werk aber nicht «nur» um eine zeichnerische Darstellung der Alpenkette, sondern um einen Versuch, die Höhe von 40 Alpengipfeln zu bestimmen. Der Gefangene hat sich darüber hinaus aber auch intensiv Gedanken gemacht, wie man die Schweiz vermessen könne. Wir stellen deshalb unsere Veranstaltung unter das Thema

Vor 250 Jahren: Landesvermessung aus dem Kerker heraus

Der geniale Genfer Physiker Jacques Barthélemy Micheli du Crest (1690–1766) Michelis Konzepte zur Landesvermessung und sein Alpenpanorama von Aarburg

Dr. Pirmin Meier, Wissenschaftshistoriker aus dem Aargau und Verfasser viel beachteter Biographien von Paracelsus, von Bruder Klaus von Flüe und von Jacques-Barthélemy Micheli, Seigneur du Crest (1690-1766), wird in seinem Referat das tragische Leben des am längsten verfolgten politischen Dissidenten der Schweiz umreissen. Micheli entstammte zwar einer noblen, ursprünglich aus der Toscana stammenden Genfer Familie und brachte es zu hohem Ansehen und politischer Würde, fiel aber durch seine fundierte, beharrliche Kritik der Genfer Festungsbauten bald in Ungnade. In seinem Pariser Exil pflegte er Kontakte zu führenden Wissenschaftlern seiner Zeit. Vom Heimweh gepackt, strebte er als 52-Jähriger in der Schweiz eine Rehabilitation an, stiess aber auf schroffe Ablehnung. Verfolgt von den Ständen Bern und Zürich zog er sich im Winter 1744/45 nach Basel zurück, wo er insbesondere im Kreis um den herausragenden Physiker Daniel Bernoulli verkehrte. Im Gefolge der Berner "Henzi-Verschwörung" wurde er 1749 zu lebenslanger Haft auf der Festung Aarburg verurteilt. Bis zum letzten Atemzug von einem von ihm selbst finanzierten Soldaten bewacht, starb er am 29. März 1766 in Zofingen.

Der zweite Teil des Kolloquiums wird durch Martin Rickenbacher präsentiert. Micheli hat sich in seiner Haft intensiv mit Fragen der Landesvermessung auseinandergesetzt. Er hat ein Konzept dazu entworfen und den Berner Behörden eingereicht. Wäre es realisiert worden, hätte die Schweiz zu den damals führenden Ländern gehört. Die spätere Entwicklung hat Michelis Konzept aber Recht gegeben. Unter den wissenschaftlichen Leistungen des Genfer Wissenschaftlers nimmt das Alpen-Panorama von Aarburg eine besondere Stellung ein. Dieses Werk gilt als das erste wissenschaftliche Alpenpanorama. Micheli hat es in genialer Einfachheit praktisch aus seinem Kerker heraus erstellt. Das Urteil über diesen *Prospect Geometrique* ist bisher vor allem seitens der Berner Wissenschaftler sehr negativ ausgefallen. Anhand einer computergestützten Auswertung wird aufgezeigt, dass das Werk wesentlich genauer ist als bisher wahrgenommen. Es liegt daher die Vermutung nahe, dass die Kritik primär politisch gefärbt war und deswegen der Leistung Michelis nicht gerecht werden konnte.